

Liebe Gemeinde,

auch in diesen Tagen treffen sich einige Mitglieder aus unserer Gemeinde zur Andacht. Wir treffen uns dazu donnerstags abends in einem digitalen Konferenzraum. Teilnehmen kann man mit dem Computer oder dem Telefon. Wer Interesse hat, dabei zu sein, schreibt mir gerne eine E-Mail. Vor einigen Tagen haben wir gemeinsam diese Gedanken zum aktuellen Wochenspruch miteinander geteilt.

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. (Mt 20,28)

Dazu drei Gedanken.

**Der erste Gedanke: Menschensohn.** Geboren unter Schmerzen. Als Baby angewiesen auf die mütterliche und väterliche Liebe. So wie wir auch. Zur Freude seiner Eltern gesund und sehr begabt herangewachsen. Seinen Weg gefunden. Als 12jähriger schon mit den Alten im Tempel diskutiert. Und dann die Zeit im Jüngerkreis. Mit all den schönen Erlebnissen, den Festen - wir erinnern uns an den guten Nachschub an Wein, den Jesus beisteuert. Aber er hat eben auch alles andere erlebt: die Krankheiten und Schmerzen, die menschliches Leben mit sich bringt. Jesus als Menschensohn ist konfrontiert mit Leben in all seinen Farben, aber auch mit Tod und Vergänglichkeit. Wir erinnern uns daran in dieser Passionszeit. Jesu Erniedrigung, Verspottung, Verleugnung. Ein sehr beschwerliches Lebensende. Aber gerade in dieser sehr menschlichen Erfahrung wird mir dieser Menschensohn zum Bruder und Freund. Auch und gerade jetzt in Zeiten von Corona, in Zeiten der Ungewissheit und vielleicht manchmal auch Einsamkeit. Diesem Menschensohn ist keine dunkle Ecke meiner Existenz zu dunkel. Ich darf alles mit ihm teilen, ihm alles anvertrauen, weil er schon alles kennt.

**Der zweite Gedanke: Diener.** Jesus ist in diese Welt gekommen, um uns zu **dienen**. Bilder aus den Evangelien fallen mir dazu ein. Etwa die Fußwaschung seiner Jünger. Jesus zieht dafür sein Hemd aus, um die Füße der anderen zu trocknen. "Der Herr und Meister", wie seine Jünger ihn ehrfurchtsvoll nennen, macht es vor. Und wir sollen und können diesem Diener folgen. Einem, der die Botschaft von Liebe, Versöhnung und Hoffnung in die Welt bringt. Einem Hirten, der nur seinen Hirtenstab gegen die Wölfe hat. Sonst nichts. Sind wir bereit, so zu leben? Sanftmütig, demütig, dienend? Wer in unserem Umfeld braucht jetzt unsere Zuwendung? Wem können wir dienen durch einen Anruf, einen Einkauf, ein gutes Wort? Jesus macht uns vor, wie das geht.

**Ein dritter und letzter Gedanke: Lösegeld.** Was verstehen wir normalerweise darunter? Geld, mit dem ein Gefangener oder eine Geisel freigekauft werden muss. Hier ist davon die Rede, dass dieser Menschensohn Jesus ein Lösegeld für viele bezahlt hat. Man könnte auch sagen: Für alle, für uns, für dich und mich ist dieses Lösegeld bezahlt. Was genau ist damit gemeint? Wir glauben, dass Gott für uns Mensch geworden ist. Diesen ganzen steinigen Weg als Menschensohn gegangen ist und am Ende - so wie wir das eines Tages müssen - gestorben ist. Aber dieses besondere Lösegeld, es entfaltet seine ganze Kraft erst mit Ostern. Gott hat seinen Sohn nicht im Grab gelassen. Daran - an die Auferstehung - erinnern wir uns in wenigen Tagen zum Osterfest. Tod und Auferstehung dieses Menschensohns ändern alles für uns. Wir sind freigekauft aus unseren Verstrickungen, Sorgen. Dieses Licht von Ostern, es wirft sein Licht auch in unsere Situation heute bereits hinein. In diese Zeit der Ungewissheit und Not. Es ist kein heller Scheinwerfer. Wir können dieses Licht leicht übersehen, wenn wir nicht richtig hinschauen. Wir müssen danach suchen, es aufspüren. So wie die einzelnen Kerzen, die in diesen Tagen abends in den Fenstern stehen. Wir spüren es auf in Begegnungen, in Worten der Bibel, im Gebet. Lassen wir dieses Licht in unser Herz hinein. Gottes Versprechen, dass er den Tod und die Angst überwunden hat, ist größer als wir.

Sascha Decker

E-Mail: [saschdeck@yahoo.de](mailto:saschdeck@yahoo.de)